

Wirkung auf seine Umgebung, über das Bemühen um seine Umgebung, über die Reaktion seiner Umgebung" (209). „Das ganz Eigene der 12 ist ihre Aussendung; darin werden sie auch von den Jüngern unterschieden" (209).

Die Dissertation ist eine sehr gute Demonstration heute bekannter und geübter Methoden der Synoptikerexegese. Die dargestellten Resultate können im großen und ganzen als sehr wahrscheinlich betrachtet werden. In der Bestimmung des Verhältnisses der Zwölf zu den Jüngern bin ich nicht ganz von den Darlegungen überzeugt worden. Eine gewisse Gefahr von Überinterpretationen zeigt sich (begrifflicherweise) gelegentlich. Möglicherweise ist der Redaktionsanteil des Evangelisten zu betont. Tatsächlich ist die inhaltliche Füllung des Begriffes der Zwölf (Angabe ihrer Aufgaben und Wirksamkeit usw.) doch größtenteils Tradition. Vor allem die zwanzig Seiten Zusammenfassung (193—212) verdienen recht viele Leser zu finden.

Salzburg

Wolfgang Beilner

KIRCHENGESCHICHTE

ZINNHOBLE RUDOLF/PFARL PETER, *Der heilige Wolfgang*. Leben, Legende, Kult (92 S., 168 Bildtafeln) ÖÖ. Landesverlag, Linz 1975. Ln. S 348.—, DM 49.—.

Konkreter Anlaß des Buches ist die Tausendjahrfeier des Aufenthaltes des hl. Wolfgang in Oberösterreich (976). Auf der Basis der Biographien Arnolds und Ohlows zeigt Z. den Lebensweg des Heiligen auf, der 924 in Pfullingen in Schwaben geboren wurde, 972 den Bischofsstuhl von Regensburg bestieg und 994 im Otmarkkirchlein zu Puppung in Oberösterreich verstarb. Vf. geht der Legende des Heiligen nach und behandelt nicht nur die „Abersee-Legende“, sondern auch deren Ausstrahlung und die legendären Berichte in den ältesten Biographien. Ein 3. Abschnitt ist dem Kult des Heiligen gewidmet. Ausführliche Kunde davon geben später Viten und die Mirakelbücher. Vielfältige Anregungen gab der Wolfgangkult auf dem Gebiete der Kunst. Höhepunkte der Spätgotik bilden der Pacher-Altar zu St. Wolfgang und der Kefermarkter Altar. Den gesamten Text begleiten die Illustrationen des Weyssenburger Holzschnittbuches aus dem Jahre 1515 sowie 9 andere Holzschnitte bzw. Kupferstiche. Der übersichtliche, historisch wertvolle Textteil wird abgeschlossen mit einem Quellen- und Literaturverzeichnis.

Von den bisherigen Darstellungen unterscheidet sich das vorliegende, überaus ansprechende Wolfgangbuch vor allem durch drei neue Forschungsergebnisse:

1. Im Gegensatz zu I. Zibermayr vertritt Z. die Ansicht, daß das Gotteshaus zu St. Wolfgang nicht erst um 1180 errichtet wurde und gibt konkrete Hinweise dafür,

daß Wolfgang als Erbauer der ersten Kirche zu St. Wolfgang in Frage kommt.

2. Bezüglich der Beziehungen des Regensburger Bischofs zu Puppung überprüft Z. die historischen Fakten und hält es für möglich, daß Wolfgang als besonderer Verehrer des hl. Otmars selbst die Gründung der Kirche zu Puppung in die Wege leitete.
3. In der Untersuchung über den historischen Kern der Aberseelegende faßt Z. alle Kriterien zusammen, die für einen Aufenthalt Wolfgangs in der Aberseeregion sprechen. Nach einer lebendigen Tradition trägt die Kirche zu St. Wolfgang bereits 1291 das Wolfgangpatrozinium, das Kirchenmodell als Attribut des Heiligen taucht zum erstenmal in St. Wolfgang auf (siehe Publikationen des Vf. im Literaturverzeichnis).

Der anschließende Bildteil ist ein gemeinsames Werk von Peter und Wolfgang Pfarl. Ansichten von Wirkungsstätten des Heiligen und prachtvolle Kunstdrucktafeln über Wolfgangdarstellungen seit dem 12. Jh. spannen den weiten Bogen bis zur Kunst der Gegenwart. Dieser Bildanhang ist als hochschätzbare kunstgeschichtliche Zusammenfassung zu werten. Ein Bildkommentar vervollständigt die Bilddokumentation.

Zur Richtigstellung sei hingewiesen, daß nach den verlagstechnischen Regeln bei jeder Publikation zuerst der Vf. und erst anschließend der Bearbeiter des Bildanhanges genannt wird, daß somit die Reihung der Autorennamen auf dem Einband und auf dem Schutzumschlag irreführend ist.

Linz

Rudolf Ardelet

LEIDL AUGUST (Hg.), *Ostbairische Grenzmarken*. Passauer Jahrbuch für Geschichte, Kunst und Volkskunde. 17. Bd. (428 S., 11 Tafeln) Ostbairische Heimatforschung, Passau 1975.

Der dem Passauer Oberbürgermeister Doktor Emil Brichta zum 60. Geburtstag gewidmete Bd. befaßt sich vornehmlich mit historischen Fragen und trägt damit dem großen Interesse des Geehrten für Geschichte Rechnung. A. Leidl gelingt auf wenigen Seiten (9—18) ein gutes Porträt der widersprüchlichen und eigenwilligen Persönlichkeit des Passauer Oberhirten Heinrich von Hofstätter († 1875). Die Abhandlung J. Oswalds über den päpstlichen Nuntius Ninguarda (19—49) vermittelt wichtige Information über die religiös-sittlichen Zustände in Stadt und Bistum Passau nach dem Tridentinum. O. konnte auf dem Werk von K. Schellhass, „Der Dominikaner Felician Ninguarda und die Gegenreformation in Süddeutschland und Österreich 1560—1583“, 2 Bd. Rom 1930 u. 1939, aufbauen und eigene Forschungsergebnisse (Das alte Passauer Domkapitel, München 1933, ab S. 191 passim; Die tridentinische Reform in Altbaiern, in: G. Schreiber [Hg.], Weltkonzil Trient Bd. 2, Freiburg 1951) mit